

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Ausfr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfa.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr 76.

Samstag, 29. Juni 1901

37. Jahrgang

Rundschau.

Neuenbürg, 24. Juni. In Langenbrand brannte das Wohn- und Wohnmehaus des Bäckermeisters Eberhardt ab. Die Feuerwehr leistete kräftige Hilfe und es gelang derselben, das Feuer einzuschränken. Entstehungsurache unbekannt. Der Abgebrannte ist versichert.

Leipzig, 25. Juni. Die Leipziger Bank hat ihre Zahlungen eingestellt.

Dresden, 25. Juni. Die Nachricht von der Zahlungsstockung der Leipziger Bank hat in allen Kreisen der Bevölkerung die größte Bestürzung hervorgerufen. Vor der hiesigen Filiale in der Ferdinandsstraße sammelten sich große Menschenmassen an. Wagen auf Wagen fuhr vor, deren Insassen sich in das Innere des Bankgebäudes begaben, um ihre Depots in Empfang zu nehmen. Die Aufregung wächst von Stunde zu Stunde. Seitens der Leitung der Bankfiliale wurden alle Baaranzahlungen verweigert mit dem Hinweis auf die nothwendige Kündigungsfrist.

Leipzig, 26. Juni. Die Leipziger Bank beschloß die Konkursanmeldung.

Berlin, 23. Juni. Ein eigenartiges Mittel zum Schutz gärtnerischer Anlagen gegen den Vandalismus des Publikums wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, auf der vielbesuchten Havelinsel Valentinswerder bei Spandau zur Anwendung gebracht. Man hat die der Verraubung besonders ausgesetzten Flieder- und Jasminsträucher stellenweise mit Teer bestrichen und die Besucher, welche dies wahrnehmen, hüten sich wohl, die Zweige zu berühren. Eine junge Berliner Dame hatte den Anstrich übersehen und unbefugt einige Fliedersträucher gepflückt. Später ließ sie sich in einem Boot nach Tegellort übersetzen. Da bemerkte sie, daß ihr Kleid mit Teer beschmutzt war und sie beschuldigte den Fährmann, daß er sein Boot nicht sauber halte. Da war es dem Fährmann ein Leichtes, der Dame nachzuweisen, wo sie sich die Teerflecke geholt hatte.

— Abwendigmachen von Kunden durch unwahre Angaben ist Betrug. Das Reichsgericht hat das Heranziehen von Kunden durch unwahre Angaben zum Schaden von Konkurrenzfirmen als Betrug im engeren Sinne des Strafgesetzbuches bezeichnet und in seiner Entscheidung erklärt: „Ein unbefugter Eingriff in den Vermögensstand der betreffenden Firma findet statt, wenn man

mittels Täuschung deren Kundenstand abwendig zu machen sucht.“ Bedeutsam ist hierbei der besondere Ausspruch, daß der fragliche Nutzen, welcher der Firma unter Umständen verloren gegangen ist, geltend gemacht werden kann.

London, 24. Juni. „Ein Brief der „Daily Mail“ aus Kapstadt vom 5. d. M. meldet, der Einfall der Buren in das Kapland habe beängstigende Ausdehnung angenommen. Rekruten strömen dem Bureninvasionscorp von allen Seiten zu. Dasselbe sei bereits 10 000 Mann stark. Die Buren nahmen in dem Colesberger Remontelager 500 Pferde fort. Das Land sei innerhalb des Parallelogramms Kenhardt, Dordrecht, Willowmore und Namaqualand thatsächlich im Besitz der Buren. (B. Z.)

— Der Oberleutnant im 1. hanseat. Inf.-Reg. 75, Alfred v. Müller (derselbe, von dem auch eine ausführliche Geschichte des Kriegs in Südafrika erschienen ist), hat im deutschen Kolonialverein zu Bremen 2 Vorträge über den Burenkrieg gehalten, die bei Liebel in Berlin erschienen sind und zum Besten und Ausgereiftesten gehören, was bisher über diesen Krieg gedruckt worden ist. Die allgemeinen Verhältnisse, unter denen der Krieg sich vollzog und die Leistungen der Generale, die auf diesem Hintergrunde sich abspielten, werden lichtvoll und klar, mit einem Hauch Moltkeschen Geistes uns vorgeführt. Da ist es nun von großem Interesse, daß Alfred v. Müller dem General Joubert, der anfangs so sehr bewundert, später aber so hart getadelt worden ist, großes Lob zollt. Joubert hatte den kühnen Plan entworfen, seine 20 000 Mann starke Ostarmee über das hohe, schwer zu überschreitende Grenzgebirge zu werfen, das Transvaal von Natal trennt, und den Krieg in Feindesland zu tragen. Da die gesammte Masse der Verpflegung wegen nicht über einen einzigen Paß geleitet werden konnte, auch dieser etwa gewählte Paß durch feindliche Abteilungen von geringer Stärke leicht hätte gesperrt werden können, so zerteilte Joubert sein Heer in 9 Kolonnen, von je etwas über 2000 Mann und beschloß, sie erst angesichts des 13 000 Mann starken Gegners, des Generals White, also unter den Mauern von Glencoe, Dundee und Ladysmith, zu vereinigen. „Jeder Fachmann kann er- messen, wie fein ein solcher Apparat eingedelt werden, wie ausgezeichnet der Befehlsmechanismus funktionieren und

wie fest das Oberkommando die Unterführer in der Hand haben muß, damit ein solcher Vormarsch durch schwieriges Gelände glückt und vermieden wird, daß die aus den Pässen herabsteigenden, wenig gefechtsbereiten Kolonnen Teilniederlagen erleiden und so das angestrebte Zusammenwirken vereitelt wird.“ Joubert hat aber in der That die kühne Operation mit vollstem Glück durchgeführt, wobei ihm der völlige Mangel der Engländer an einer zur Erkundung geeigneten Reiterei zu statten kam; dieser Mangel verhinderte White von vornherein an der richtigen Gegenstrategie, die in einem raschen englischen Vorstoß gegen die in der Versammlung begriffenen Freistaatsburen bei Albertina bestanden hätte. Am 11. Oktober 5 Uhr Abends begann der Vormarsch Jouberts; am 12. waren schon alle Pässe im Westen und Flußübergänge im Osten in seinem Besitz und die Engländer in Glencoe schwebten in Gefahr von Ladysmith abgeschnitten zu werden. Sie zogen sich zwar dorthin zur Hauptmacht zurück; allein Joubert schnitt diese selbst durch die Wegnahme von Colenso so völlig von allen Verbindungen ab, daß lange Zeit ihre Befangennahme unabwendbar zu sein schien. Joubert blieb dem Geist kühner Offensive auch später treu, indem er alle Truppen, welche er nicht vor Ladysmith selbst brauchte, auf Pietermaritzburg vorgehen ließ. Aber freilich, nun trat mehr und mehr auch die Schattenseite des Burenheeres zutage. So geschickt und kühn es in seinen Bewegungen war — es fehlte ihm diejenige energische Offensive, die nicht damit zufrieden ist, den Feind zu überflügeln, und ihn durch Manöver zum Rückzug zu drängen, sondern welche die taktische Entscheidung zu erzwingen sucht, um durch einen wuchtigen Schlag den abgeschnittenen Feind sofort zu vernichten und Raum für weitere Offensive zu schaffen. Auch offenbarte sich z. B. bei Colenso eine so schlaffe Manneszucht, daß Schalk Burger es nicht wagen durfte, den glänzenden Sieg durch eine schneidige Verfolgung zu krönen, weil eine Niederlage der verfolgenden Truppen auch die Hauptmasse mit sich fortgerissen hätte; der tüchtige General mußte sich an der Abwehr des Feindes genügen lassen. Aber so verhängnisvoll diese Mängel werden sollten — dabei bleibt es, daß die Oberleitung der Buren durch Joubert eine glänzende gewesen ist.

New-York, 24. Juni. Eine Depesche aus Roanoke in Virginien bestätigt, daß in Pocahontas über 300 Menschen infolge eines Bruches eines auf einem Hügel errichteten Dammes ertrunken seien. Die herabstürzenden Wassermassen schwemmten ganze Häuser weg. Das Unglück geschah um Mitternacht. Die Mehrzahl der Ertrunkenen seien Bergarbeiter oder Angehörige von solchen. Einer Blättermeldung zufolge sollen auch die Städte Kaystone, Elkhorn und Biviani sowie andere Orte überschwemmt worden sein. Die dortige Bahulinie soll auf 25—30 Meilen zerstört sein. 12 Meilen von der Unglücksstelle entfernt sind bereits 31 Leichen gefunden worden.

Unterhaltendes.

Enflarvt.

Roman von Emil Droonberg.
Nachdruck verboten.

(Fortf.)

„Herr Marquis, wollen Sie mir nicht diese Mission übertragen?“ sagte er, „Sie sagten selbst, daß Gefahr dabei ist und Sie dürfen sich einer solchen nicht aussetzen, wo das zu vermeiden ist, denn Ihr Leben gehört in diesem Augenblicke nicht Ihnen, sondern Ihrer Tochter, zu deren Rettung Sie ausgezogen sind!“

Der Marquis hielt überrascht sein Pferd an. Er wußte offenbar nicht, was er auf dieses Argument erwidern sollte.

„Ich habe aber noch weniger das Recht, Sie einer Gefahr auszusetzen,“ erklärte er, „die doch wohl nur durch unser Unternehmen heraufbeschworen wurde.“

„Lassen Sie es doch geschehen, Herr Marquis!“ bat Vender. „Ich denke, der darf am ehesten sein Leben einsetzen, der am wenigsten damit verliert. Ich stehe allein, ganz allein in der Welt,“ es klang eine leise Wehmut durch seine Stimme, als er dies sagte, „und Niemand würde bei meinem Tode um mich trauern.“ „Ich selbst würde mich freuen, mein Leben für einen guten Zweck hingeben zu können, denn — dann hätte es doch überhaupt einen Zweck gehabt, während ich mich jetzt für sehr überflüssig in der Welt halte.“

Marquis Hohenegg blickte mit Befremden auf den jungen Mann, der ihm bisher schon wie ein ungelöstes Rätsel erschienen war, aber ehe er eine Erwiderung geben konnte, schritt Jener schon auf das Gebäude zu, das um einige Tinten dunkler sich von dem Schatten der umliegenden Berge abhob.

Es war, wie er näherkommend fand, ein breiter, viereckiger Turm, aus zwei niedrigen Stockwerken bestehend und an der Frontseite von einer Mauer umgeben, die im Halbkreis einen kleinen Hofraum umschloß und durch ein Thor von schweren Eichenbohlen den Zugang zum Gebäude öffnete.

Aus früheren Jahrhunderten stammend, schien es zum Kastell oder auch nur als ein sicherer Aufenthalt während der Jagdstreichereien im Gebirg gedient zu haben.

Vender konnte sich nicht verhehlen, als er es näherkommend betrachtete, daß das Gebäude ganz dazu gemacht sei, einen Schlupfwinkel für Räuber und anderes Gefindel abzugeben. Trotzdem klopfte er aber ohne Zögern mit dem Kolben seiner Pistole an das verschlossene Thor, daß der Schall laut durch die Nacht dröhnte.

Noch hallte das Echo nach, als er schon ein kleines Fenster im unteren Geschoß sich öffnen und eine Stimme fragen hörte:

„Wer klopft? Ist es einer von uns?“

„Ja,“ antwortete Vender unbedenklich mit leiser und verstellter Stimme, vom Schatten des Thores, an das er dicht herangetreten, gedeckt. „Nach auf und sage, ob Du allein bist?“

„Heilige Jungfrau von Loretto! Niemand ist im Hause, als mein Weib und ich. Komm getrost herein, Freund, ich wunderte mich schon, wo Du in diesem Höllenwetter gesteckt. Im Augenblick bin ich bei Dir.“

Vender sah den Lichtschein verschwinden und hörte die innere Thür öffnen.

Der hohle Husten, wie die Stimme des Mannes überzeugten ihn, daß er alt sei, und in der That stand, als der Thorflügel geöffnet war, eine kleine, zusammengeschrunppte Greisengestalt vor ihm. Das volle Licht aus der Laterne des Alten fiel auf den außen Harrenden und ließ diesen zu seinem Schreck einen gänzlich Fremden erkennen.

„Heiliger Franz! Wer seid Ihr und was wollt Ihr, daß Ihr einen armen, einsamen Mann in dieser schrecklichen Nacht überfallt?“

Er versuchte, das Thor wieder zu schließen, aber Vender war bereits dazwischen getreten.

„Nichts für ungut, Alter,“ sagte er.

„Nur kennt kein Gebot; ich bin ein verirrer Wanderer und Ihr könnt Christenleuten nach einem Wetter, wie das eben vergangene, nicht ein Unterkommen verweigern, um sich zu erholen. Kriegerrecht gilt überall; ich habe einige Freunde bei mir, die draußen meiner noch harren und muß mich vergewissern, ob sie ohne Gefahr hier eintreten können. Also voran, Alter und zeigt mir Euer Haus!“

Er nahm seine Pistole mit gespanntem Hahn in die rechte Hand und bedeutete dem Wirt, voranzugehen, der mit sichtlichem Schreck und Aerger das entschlossene Wesen des Fremden betrachtete.

„Heiliger Nazissus,“ rief er, meint Ihr denn, daß mein Haus eine Herberge für alle Leute ist, die in den Gebirgen umherziehen. Geht in Frieden, Signor und laßt mich das Thor schließen! Ich kann so viele Leute nicht beherbergen und zu finden ist hier nichts in diesen öden Mauern.“

„Alter Narr,“ sagte der Deutsche, „haltet Ihr uns für Wegelagerer? Ihr sollt Eure Gastfreundschaft nicht umsonst geben, es sind Nobili und Ihr wißt, die zahlen reichlich.“

„Ich habe immer das Gegenteil behaupten gehört,“ bestritt der Alte. „Aber wenn Ihr durchaus wollt, so ruft nur Eure Freunde! Im ganzen Hause ist keine Seele als ich und mein Weib und ein kleiner Bub. Ihr werdet hier so sicher aufgehoben sein, wie in Abrahams Schooß.“

„Ich pflege meinen Augen am liebsten zu trauen,“ erwiderte Vender trocken. „Also voran und zeigt mir den Weg! Meint Ihr es ehrlich, so wird es Euer Schaden nicht sein.“

Der Alte schien einzusehen, daß ihm nichts übrig blieb, als zu gehorchen und fügte sich, unter verschwenderischen Be-

teuerungen seiner Redlichkeit und der Sicherheit seines Hauses in den Willen seines Gastes und geleitete ihn die zerbröckelten Steintrufen hinauf, die zum Hause führten.

Den unteren Teil desselben nahm fast ganz eine weite Halle ein, die jetzt zur Küche diente und in welcher ein kleines Feuer auf dem Herde brannte.

Ein altes von Jahren und Nicht krumm gezogenes Weib, mit mürrischer Miene, saß dabei, während von einem Mooslager daneben ein Knabe von etwa zehn bis elf Jahren sich erhob und mit forschenden verschmizten Augen den Fremden betrachtete.

Vender ließ seine Augen umherschweifen, ohne etwas Verdächtiges wahrzunehmen.

„Einstweilen scheint mir Euer Haus sicher,“ sagte er dann, „und ich gehe meine Freunde zu holen. Nur möchte ich vorher noch wissen, wen ihr eigentlich erwartet habt, als Ihr mir das Thor geöffnet.“

„Sancta Madonna! — wen sollte ich erwartet haben?“ fragte heuchlerisch der Wirt. „Hier die Eltern des kleinen Frederigo, wollten uns heute besuchen und den Burschen abholen. Wir glaubten sie verspätet, durch das höllische Wetter im Gebirge. Doch da fällt mir ein — wie sind Sie denn bei diesem schrecklichen Gewitter hierher geraten und wie haben Sie mein armes Haus finden können?“

„Wir wollen nach Askoli und haben uns im Gebirge verirrt. Der Führer und die Betturins haben uns hintergangen und sind dann entflohen, wobei sie sogar ihre Tiere im Stich ließen. Sie hatten sicher Helfershelfer im Gebirge, denen sie uns in die Hände spielen wollten. Der Führer schien mir besonders verdächtig.“

„Kennen Sie den Namen des Mannes?“

„Franzesko Minghetti nannte er sich mir.“

Der Knabe am Feuer machte eine leichte Bewegung, der Wirt und sein Weib blieben jedoch ruhig und unbefangen.

„Sorgt, indeß ich meine Gefährten hole, für ein gutes Feuer und was etwa Euer Haus vermag,“ sagte Vender und wandte sich mit diesen Worten zum Gehen.

Der Wirt leuchtete ihm aus der Thür und kehrte dann sogleich in die Halle zurück, wo er den Knaben bereits in eifrigem Gespräch mit der Frau fand.

„Der Vater hat es selbst gewagt,“ sagte der Bursche, „und bei Sankt Peter — diese Nobili sollen ihm nicht entgehen!“

„Aber was sollen wir thun“, meinte der Alte. Sie werden vielleicht zahlreich sein. (Fortf. folgt.)

Standesbuch-Chronik.

vom 21. bis 28. Juni.

Geburten:

- 21. Juni. Schraft, Georg Gottfried, Tagelöhner in Nonnenmühl 1 Tochter.
 - 23. Juni. Treiber, Karl Friedrich, Holzhauer in Sprollenhaus, 1 Tochter.
 - 27. Juni. Schmid, Karl Friedrich, Zimmermann 1 Sohn.
 - 28. Juni. Schrafft, Johann Friedrich, Bauer in Kälbermühle, 1 Sohn.
- Geftorbene:
- 24. Juni. Baumgärtner, Emil, Kaufmann aus Stuttgart, derzeit als Kurgast hier, 55 Jahre alt.
 - 26. Juni. Prof. Marie Rosalie, geb. Deffner, 45 Jahre alt, Gf. Frau des Sägewerkbesizers Albert Prof. in Sprollenmühle.

Nördliche Schwarzwald-Wasserversorgung. Erweiterung. Vergebung von Bau- Arbeiten.

Die zur alsbaldigen Ausführung des Pumpstationsgebäudes, der Hochreservoirs und Röhrenfahrten für die Schwarzwaldwasserversorgung, erforderlichen **Grab-, Betonierungs-, Maurer- u. Steinhauerarbeiten** sollen im Wege schriftlicher Submmission an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden.

Nach den vorliegenden Plänen und Ueberschlägen betragen:

Rubriken des Kostenvor- schlags.	Betreff:	A. Erd- u. Felsen- Sprengungs- Arbeiten.	B Beton-, Maur- er u. Stein- hauer-Ar- beiten.
	I. Erweiterung der Pumpstation.	<i>M</i>	<i>M</i>
A.	Die baulichen Arbeiten für die Pumpstation.	250.—	4500.—
	II. Die Hochreservoir-Bauwesen.		
B.	Die Vergrößerung des Hauptreservoirs Hünerberg um 640 cbm.	1800.—	10390.—
D II Abtg.	Reservoir bei Rothfelden mit 100 cbm.	550.—	2530.—
D III "	" " Weinberg mit 160 cbm.	650.—	3370.—
D IV "	" " Unterhaugstett mit 160 cbm.	650.—	3370.—
D V "	" " Zainen mit 160 cbm.	650.—	3370.—
D VI "	" " Walddorf mit 100 cbm.	550.—	2530.—
D VII "	" " Weltenschwan mit 24 cbm.	200.—	1179.—
	III. Die sämtlichen Druck- Zu- und Verteilungsröhrenfahrten.		
E. I	Die Druckleitung von der Pumpstation bis zum Hauptreservoir Hünerberg	4000.—	200.—
E. II No. 1	Die Zu- und Verteilungsleitung von Reservoir Maislach nach und in Igelsloch und bis Reservoir Zainen.	12100.—	795.—
E. II No. 2	Die Verteilungsleitung Zainen	2500.—	390.—
E. II No. 3	Die Verteilungsleitung Maisenbach	2500.—	435.—
E. II No. 4	" " Oberlengenhardt	4000.—	645.—
E. II No. 5	Die Zuleitung Res. Zainen bis Res. Weinberg	4000.—	
E. II No. 6	Die Verteilungsleitung Weinberg	3800.—	520.—
E. II No. 7	Die Zuleitung von Weinberg bis Reservoir Unterhaugstett	3400.—	140.—
E. II No. 8	Die Zu- und Verteilungsleitung nach und in Ottenbronn	4200.—	895.—
E. II No. 9	Die Zu- und Verteilungsleitung nach und in Unterhaugstett	2900.—	580.—
E. II No. 10	Die Zu- und Verteilungsleitung nach und in Monakam.	4100.—	845.—
E. II No. 11	Die Zu- und Verteilungsleitung von Röttenbach nach und in Weltenschwan	3900.—	610.—
E. II No. 12	Die Zu- und Verteilungsleitung von Simmersfeld nach und in Fünfsbronn	4600.—	700.—
E. II No. 14	Die Zuleitung von Wenden bis Schönbronn	3700.—	170.—
E. II No. 15	Die Verteilungsleitung Schönbronn	2200.—	825.—
E. II No. 16	Die Zu- und Verteilungsleitung Rothfelden	3100.—	1135.—
E. II No. 17	Die Zuleitung von Altensteig-Dorf bis Reservoir Walddorf.	5250.—	210.—
E. II No. 18	Die Verteilungsleitung Walddorf	3200.—	1365.—
E. II No. 19	Die Erweiterung der Verteilungsleitung Hoffstett.	700.—	40.—
	Zusammen <i>M</i>	79 450	41 739

Die Pläne, Kostenvoranschläge und Accordsbedingungen liegen an den Werktagen vom 26. Juni bis 10. Juli d. J. auf den Rathhäusern in Michelberg und Liebenzell D.A. Calw zur Einsicht auf. Die schriftlichen Offerte für die Arbeiten einzelner oder mehrerer Abteilungen sind spätestens bis **10. Juli**, Abends 7 Uhr, verschlossen mit der Aufschrift:

„**Bauoffert, nördliche Schwarzwald-Wasserversorgung**“

portofrei bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Der Zuschlag geschieht sofort nach erfolgter Genehmigung und werden hierauf die Offertesteller von dem Resultat benachrichtigt.

Stuttgart, den 24. Juni 1901.

Kgl. Bauamt des Staatstechnikers für das öffentliche Wasserversorgungswesen.

Zahn-Atelier

VON J. Klauser, Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad: jeden Montag u. Donnerstag Nachm. im Hause des Herrn Kürschner Kometsch, Hauptstr. No. 134.

Zul. Klauser, Zahntechniker.

Neuenbürg.

Weiss- und Rotweine



in garantiert reiner Qualität in der Preislage von 40 Pf. bis Mk. 1. — per Liter empfiehlt einer geneigten Abnahme

Emil Weisel.

P.S. Auf meine Spezialität

Ungarischer Rotwein,

95er, flaschenreif, à Mk. 1.40 p. Liter mache besonders aufmerksam.

Den geehrten Hausfrauen

empfiehlt die

Holländische Kaffeebrennerer

H. Disqué & Co. Mannheim

ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

Bohnen-Kaffee

in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Ceara-Mischung 1/2 Ko. Mk. 1.—

f. Manilla " " " " 1.20

f. Java " " " " 1.40

f. Westindisch " " " " 1.60

f. Menado " " " " 1.70

f. Bourbon " " " " 1.80

ff. Rocca " " " " 2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

Kräftiger, feiner Geschmack.

Große Ersparnis.

Ferner: **Naturrellgebrannte Kaffees** in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei Carl Wilh. Bott.

Große Auswahl in

**Tabakspfeifen,
Cigarrenspitzen,
Spazierstöcken,**

schließbare und unschließbare

Fass-Hahnen

empfiehlt billigst

D. Treiber,
König-Strasse.

Bons-Bücher

in Folio-Format, 1680 Bons enthaltend, dauerhafter Einband, à 2 Mk., vorräthig bei

Chr. Wildbrett

Pfeffinger Kirchenbau-Geldlose.

In Wildbad: **Chr. Wildbrett.**

Ziehung garantiert 16. Juli c.
Nur Geldgewinne. Hauptgewinn 15000 Mk. bar.
Lose à M. 1, 13 Lose f. M. 12, Porto & Liste 20 Pf. empfiehlt
die Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart



Im Sturmschritt
jagen sich heute die Erfindungen. Im
Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Thompson's**
Seifenpulver Marke **Schwan**, das erste
aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze,
weil es noch heute von derselben unübertreff-
lichen Güte ist wie damals, als es das **einzige**
Seifenpulver war.
Zu haben in allen besseren Handlungen!

Neu organisiert!!

Möbelhalle Stuttgart

Telephon 1041 **A. Bühler** Telephon 1041

am Wilhelmsplatz,
Wilhelmstr. 1 1/2

Katharinenstr. 2 A, an der Rund-
bahn- und Thorstrassenstrecke.

Dieses Etablissement unterhält in 2 großen Gebäuden
ein ständiges Lager von über 200 Zimmereinrichtungen in
jeder Stilart und Preislage.

Abteilung I: Kunstgewerbliche Möbel und Erzeugnisse
unter Leitung und Herstellung bewährtester Fachmänner und
Architekten, Voranschläge, Entwürfe und Beratungen sofort
und bereitwilligst. * Innendekorationen * Teppiche,
Vorhänge * Möbelstoffe.

Abteilung II: Bürgerliche Wohnungseinrichtungen von
billigst bis hochfein. Illustrierte Preiskourante gratis
und franko.

Abteilung III Kleinnmöbel, Holzwaren, lackierte Möbel
Küchen- u. Büreaumöbel, Wirtschaft- u. Hotel-
einrichtungen, Polstermöbel jeder Art. Kranken-
möbel, Garten- und Verandamöbel.

Verfandt nach allen Plätzen in bester Verpackung; eigene Transport-
fahrzeuge, auch Vermietung und Tausch.

Geschäftsstunden von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr.



Dalma
Aecht nur in versiegelten
grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tötet sicher alle Insekten sofort!

Gegen Fliegen, (besonders auch in Stallungen) Flöhe, Schnaken, Russen u. s. w. ist die
Wirkung des **Dalma** geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht.
In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei. Fabrikant: Apotheker **E. Lahr**
in Würzburg. In Wildbad zu haben in der **k. Hofapotheke**.

Asphalt-Pappe

Holzement, Pflasterkitt, Parquetasphalt, Carbolineum, As-
phaltröhren, Theercordeln, Isolierplatten, Holzpflaster.

J. A. Braun, Stuttgart.

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — für Blousen und Roben schwarz, weiß und
farbig, v. 95 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter. An Jedermann franco und verzollt ins Haus.
Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. und k. od.) Zürich.

Telephon No. 33

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Ewige Jugend!
Frauen-Schönheit!
erzieht man durch tägliches Waschen mit
Bergmanns Pflanzmilch-Seife
à St. 50 Pf. bei: **C. Drebingen, Friedr.**
Schmelzle u. Chr. Schmid, Coiff.

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG

Hamburg-Newyork

Doppelschrauben-

Schnelldampfer.

Fahrtdauer 8 Tage,

sowie Dienst mit

regulären Doppelschrauben-Dampfern.

Ferner Beförderung nach

Westindien, Mexico,

Brasilien, La Plata.

Ost-Asien, Ost- u. Süd-Afrika.

Fahrtkarten zu Originalpreisen bei

Karl Bott,

Uhrmacher, Wildbad.

Als anerkannt bestes **Gusten- u. Magen-**
mittel sollten die laut tausenden attestierten und
Belobungen, auch mit Ehrendiplomen, goldenen
und silbernen Medaillen prämierten

Krimmels Husten- & Magenbonbons

auch Lungen- u. Bronchitis-Syrupe in Caramellen u. Fondant
gekocht, (auch 1 Pfg. Balsam), in keiner Haus-
haltung fehlen. Käuflich in Wildbad in den
durch Plakate ersichtlichen Verkaufsstellen und
bei dem alleinigen Fabrikanten: **G. Krimmel**
in Calw. — In Calmbach bei **M. Decker**.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwänefedern
u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Dämmen. Reu-
heit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte
Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1,00; 1,20. Prima
Gänsefedern 1,60; 1,80. Polsterfedern: halbhoch 2,
weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwänefedern
3, 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwänefedern
5,75; 7; 8; 10 A. Echt silberfarbige Gänsefedern
2,50; 3. Polsterfedern 3; 4; 5 A. Jedes beliebige
Quantum sofort gegen Nachn. l. Rückgefallendes bes-
reitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 t. Westf.

Probieren und anschauen. Preislisten, auch über
Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der
Preislagen für Federn-Probieren erwünscht!

Königl. Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat **Peter Liebig.**

Samstag den 29. Juni 1901.

Familien Souper.

Schwank in einem Aufzug von Benno
Jakobson.

Hierauf:

NIOBE.

Schwank in 3 Akten von Harry und
E. A. Paulton.

Sonntag den 30. Juni bleibt das
Kgl. Kurtheater wegen des in den Kgl.
Anlagen stattfindenden Feuerwerks

geschlossen.

